



# Fortbildungsprogramm 2012

**Bitte achten Sie auf die gelb markierten Bereiche. Hier sind die Ausnahmen vom üblichen Ablauf markiert!**

Tag	Zeit	Thema	Referent	Inhalt
Mittwoch, 15. Februar	14 bis 16 Uhr	Selbstverletzendes Verhalten aus der Perspektive von Betroffenen	Dr. Susanne Schoppmann, Regenbogen Duisburg	Der Umgang mit selbstverletzenden Verhaltensweisen stellt für viele psychiatrisch Tätige eine große Herausforderung dar: das Reaktionsspektrum reicht von Fürsorge bis zu ablehnendem Unverständnis. In der Veranstaltung werden Ergebnisse aus einer Untersuchung vorgestellt, die sich mit dem Erleben von Frauen, die unter selbstverletzendem Verhalten leiden beschäftigt hat und auf der Annahme basiert, dass die Leidenden die eigentlichen Experten ihres Leides sind. Die Ergebnisse dieser Untersuchung fordern dazu auf einen Wechsel der Perspektive vorzunehmen.
<b>Montag, 12. März</b>	14 bis 16 Uhr	Schizophrenie	Christof Schoppmann, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Psychotherapeutische Medizin	Differenzierung des Krankheitsbildes, Symptome – Diagnosekriterien nach ICD, Entstehungsgeschichte der Erkrankung, Therapieformen, Besonderheiten im Umgang, Ziele bei der Betreuung von langzeiterkrankten Menschen  <b>Genauerer Bericht folgt – bitte schauen Sie dafür auf unsere Homepage <a href="http://www.regenbogen-duisburg.de">www.regenbogen-duisburg.de</a></b>
<b>Montag, 26. März</b>	14 bis 16 Uhr	Neuroleptika	Christof Schoppmann, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und	Inhalt der Fortbildung ist die medikamentöse Behandlung v.a. mit den sogenannten atypischen Neuroleptika. Deren Wirkungsweise, Vorteile, aber auch Risiken und Nebenwirkungen werden dargestellt. Die Teilnehmer schildern

			Psychotherapeutische Medizin	ihre Erfahrungen im Umgang mit diesen Medikamenten.
Mittwoch, 18. April	14 bis 16 Uhr	Betreuung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte	Nuray Özer, Regenbogen Duisburg	Welche Rolle spielen kulturelle und familiäre Hintergründe und Beziehungen - insbesondere bei türkischstämmigen Familien - bei der Betreuung von Menschen mit psychischer Erkrankung?
Mittwoch, 9. Mai	14 bis 16 Uhr	Vulnerabilität und Diabolo-Modell  Teil 1	Melanie Peter, Teamleiterin Ambulant Betreutes Wohnen, und Michael Bormke, Heimleiter Wohnheim Heiligenbaumstraße	Basiswissen und Erklärungsmodell zur Entstehung psychotischer Erkrankungen  Aus den Modellen ableitende Handlungsstrategien für die Arbeit mit Menschen mit psychotischen Erkrankungen.
Mittwoch, 16. Mai	14 bis 16 Uhr	Vulnerabilität und Diabolo-Modell  Teil 2	Melanie Peter, Teamleiterin Ambulant Betreutes Wohnen, und Michael Bormke, Heimleiter Wohnheim Heiligenbaumstraße	Basiswissen und Erklärungsmodell zur Entstehung psychotischer Erkrankungen  Aus den Modellen ableitende Handlungsstrategien für die Arbeit mit Menschen mit psychotischen Erkrankungen.
<b>Montag, 11. Juni</b>	14 bis 16 Uhr	Borderline-Persönlichkeitsstörung	Christof Schoppmann, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Psychotherapeutische Medizin	Differenzierung des Krankheitsbildes, Symptome – Diagnosekriterien nach ICD, Entstehungsgeschichte der Erkrankung, Therapieformen, Besonderheiten im Umgang, Ziele bei der Betreuung von langzeiterkrankten Menschen  <b>Genauerer Bericht folgt – bitte schauen Sie dafür auf unsere Homepage <a href="http://www.regenbogen-duisburg.de">www.regenbogen-duisburg.de</a></b>
Mittwoch, 13. Juni	14 bis 16 Uhr	<b>nur für Mitarbeiter!</b>  Forensische Nachsorge I	Melanie Steffen und Claudia Rzycki, Forensikteam Regenbogen Duisburg	„Der Weg in die Forensik“ - Geschichte und aktuelle Situation des Maßregelvollzugs in NRW - Geschichte der Forensik bei Regenbogen Duisburg - Einführung in die wichtigsten Paragraphen des StGB

				In beiden Teilen der Fortbildung dienen Fallbeispiele zur Veranschaulichung der Inhalte.
Mittwoch, 20. Juni	14 bis 16 Uhr	<b>nur für Mitarbeiter!</b> Forensische Nachsorge II	Jens Oshege und Gerd Steinmann, Forensikteam Regenbogen Duisburg	Teil II der Veranstaltung gibt eine Einführung in die stationäre Behandlung des Maßregelvollzugs sowie in die Fachtermini des Straf- und Maßregelvollzugsrechts. Einen großen Teil wird die Darstellung der Nachbetreuung forensischer Patienten einnehmen. Insgesamt liegt der Schwerpunkt auf der Skizzierung des „Weges nach der Forensik“ und der Einführung in den Umgang mit forensischen Klienten im stationären Bereich und im Betreuten Wohnen.
Mittwoch, 5. September	14 bis 16 Uhr	Psychische Erkrankung in der Familie	Dr. Susanne Schoppmann, Regenbogen Duisburg	Weltweit ist jede vierte Familie von der psychischen Erkrankung eines Familienmitglieds betroffen. Die Rolle der Familie in Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen war über lange Zeit diejenige des Mitverursachers z.B. die schizophrene Mutter. Diese Auffassung hat sich glücklicherweise deutlich verändert und heute wird vermehrt danach gefragt welche Auswirkungen die psychische Erkrankung eines Familienmitglieds auf den Familienalltag hat. In der Veranstaltung wird anhand der Ergebnisse einer Untersuchung zum Erleben der Angehörigen von depressiv erkrankten Menschen aufgezeigt wie sich der Familienalltag gestaltet, welche Bewältigungsstrategien die Angehörigen nutzen und welchen Unterstützungsbedarf sie formulieren.
Mittwoch, 12. September	14 bis 16 Uhr	Struktur und Aufgaben der Suchthilfe in Duisburg	Udo Horwat, Geschäftsführender Vorstand Suchthilfeverbund Duisburg	Wie ist die Suchthilfe in der Region Duisburg strukturiert? Was sind die Aufgaben der Suchthilfe? An wen richtet sie sich? Wie kann abhängigen Menschen geholfen werden?
Mittwoch, 14. November	14 bis 16 Uhr	Aussehen und Wirkung von illegalen Drogen / Sucht- und	Jörg Bialon, Polizei Duisburg, Sachbearbeiter	Was sind Drogen? Wie sehen sie aus, welche Auswirkungen haben sie auf den menschlichen Körper? Wie kann man einer Drogensucht vorbeugen, wie darauf reagieren?

		Drogenprävention	Drogenprävention	
Mittwoch, 21. November	14 bis 16 Uhr	<b>nur für Mitarbeiter!</b> Lösungsorientierte Beratung und Gesprächsführung Teil 1	Dr. Maria Rayermann, Bereichsleiterin Tagesstruktur und Heike Hagemeister, Mitarbeiterin Kontakt- und Beratungsstelle Mitte	Vortrag mit anschließender Diskussion zum Thema. Praktische Beispiele, Üben von lösungsorientierten Beratungsgesprächen, Rollenspiele mit anschließender Reflexion, Erstgespräch mit einem Nutzer, Mehrpersonengespräch mit Angehörigen, gesetzlichen Betreuern usw.
Mittwoch, 28. November	14 bis 16 Uhr	<b>nur für Mitarbeiter!</b> Lösungsorientierte Beratung und Gesprächsführung Teil 2	s.o.	s.o.
Mittwoch, 5. Dezember	14 bis 16 Uhr	<b>nur für Mitarbeiter!</b> Lösungsorientierte Beratung und Gesprächsführung Teil 3	s.o.	s.o.